

Aleksandra Kubicka

# BRUNO und ICH

# 1

Deutsch für Kinder

Handreichung  
für den Unterricht

**Cornelsen**

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung . . . . .	3
Besonderheiten des Deutschunterrichts in der Grundschule . . . . .	4
Konzeption des Lehrwerks BRUNO und ICH . . . . .	6
Liste der im Lehrwerks BRUNO und ICH für die Klasse 1 verwendeten didaktischen Spiele . . . . .	10
Aufbau des Lehrwerks . . . . .	14
Inhalt des Lehrwerks . . . . .	16

# Einleitung

Früh übt sich ...

**bzw. was gilt es zu beachten, wenn man mit dem Deutschunterricht in Klasse 1 beginnt**

Kinder, die in der 1. Klasse mit dem Deutschunterricht beginnen, brauchen vor allem Zeit, um sich an den Klang der neuen Sprache zu gewöhnen. Helfen können ihnen hierbei spielerische Unterrichtsformen wie z. B. **Abzählverse, Reime, Gedichte und Lieder sowie didaktische Spiele**. Dadurch merken sich Kinder schnell einfache Wendungen zur Begrüßung, Verabschiedung, um sich zu bedanken, sich vorzustellen, die Familienmitglieder zu nennen, ...

Alle in der 1. Klasse erworbenen Fertigkeiten gilt es zu entwickeln und zu festigen, wobei zu berücksichtigen ist, dass Kinder trotz großer Fortschritte sehr schnell vergessen. Aus diesem Grund tragen mehrfach wiederholte Spielformen dazu bei, sich den neuen lexikalischen und grammatikalischen Stoff leichter zu merken.

Im ersten Unterrichtsjahr ist viel Wert auf die **Entwicklung der Fähigkeiten im verstehenden Hören und auf die Aneignung der richtigen Aussprache** zu legen. Die Schülerinnen und Schüler sollen auf einfache Art und Weise in typischen Alltagssituationen **kommunizieren** können, z. B. durch das Ausführen von Anweisungen, das Ausdrücken eines Wunsches, einer Bitte, einer Verneinung oder eines Unverständnisses.

Eine der schwierigeren Fertigkeiten, die die jüngeren Schülerinnen und Schüler bald beherrschen müssen, ist die Schreibfertigkeit. Übungen, mit denen diese Fertigkeit aktiviert wird, sind das Nachspüren, das Vervollständigen von Buchstaben oder das Bilden von Wörtern aus einem Buchstabensalat.

Die Handreichung für den Unterricht soll die Besonderheiten des Grundschulunterrichts näherbringen und die Lehrkraft mit Hilfsmitteln ausstatten, die die Gestaltung des Deutschunterrichts in der 1. Klasse erleichtern.

# Besonderheiten des Deutschunterrichts in der Grundschule

In vielen Ländern wurde der Fremdsprachenunterricht als Pflichtfach bereits in Klasse 1 der Grundschule eingeführt, was auch schon jüngeren Schülerinnen und Schülern den systematischen Kontakt mit der Fremdsprache ermöglicht und sie sozusagen „mit ihr aufwachsen“ lässt. Die entsprechende Vorbereitung der Lehrkräfte auf das Unterrichten der deutschen Sprache ist in dieser Phase eine wichtige Voraussetzung, um Erfolg zu haben und das Ziel zu erreichen, dass die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, sich der Sprache in den einfachsten Kommunikationssituationen zu bedienen.

Die Lehrkraft sollte die Besonderheiten, die das Alter der Schülerinnen und Schüler mit sich bringt, gut verstehen, weil viele Faktoren den Lernprozess stimulieren. Dazu gehören u. a. das Umfeld, die familiäre Situation, die Person der Lehrkraft, die Atmosphäre in der Klasse sowie die Klassenkameradinnen und -kameraden. Daher ist es sehr wichtig, für das Kind die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen, damit es sich auf natürliche Weise und ohne Stress Wissen aneignet und sich in der schulischen Wirklichkeit frei bewegen kann. Was diese Altersgruppe wirklich charakterisiert und was der Lehrkraft bewusst sein muss, ist die Tatsache, dass

- Kinder keine abstrakten Erscheinungen begreifen und dass sich ihr logisches Gedächtnis erst zu entwickeln beginnt,
- eine der Voraussetzungen für ihre intellektuelle Entwicklung die Fokussierung kognitiver Prozesse durch die richtige Wahl der Lehrinhalte und -methoden sowie durch geschickte Motivation und die Unterstützung ihres Handelns ist.

## Das Kind lernt schnell, wenn ...

- die Lehrinhalte auf dessen intellektuelle Möglichkeiten abgestimmt sind,
- das, was es lernt, reelle Personen, Gegenstände und Situationen betrifft,
- die Themen dessen nächste Umgebung betrifft,
- die Anweisungen einfach und eindeutig sind,
- Wörter und Wendungen einfach sind und konkrete Dinge betreffen,
- die Aufgaben lösbar sind und alle Sinne mobilisieren,
- die Übungen abwechslungsreich sind,
- ihm ein entsprechendes Arbeitstempo gewährt wird,
- es sich sicher fühlt.

Selbst eine nicht besonders erfahrende Lehrkraft kann während der ersten Stunde feststellen, dass Kinder nur über eine kurze Zeit von ca. 10-15 Min. ihre Aufmerksamkeit auf die zu lösende Aufgabe konzentrieren können, dass sie sich schnell langweilen und dabei durch ihr Verhalten signalisieren, dass es einer Änderung bedarf. Man sollte daher den Unterricht wie ein Spiel gestalten. Dazu können sich Lieder, Gedichte, Reime und Abzählverse häufig wiederholen. Außerdem sind vielfältige Reize wie Bilder, Geräusche, Bewegungen sowie kindgerechte Aufgaben wie Bildbetrachtung und Ausmalen sinnvoll. Dadurch wird die Aufmerksamkeit aufrechterhalten. Schließlich sollten abwechslungsreiche Übungen und Spiele didaktisch sinnvoll eingesetzt werden.

In Anbetracht dessen, dass Kinder sehr schnell vergessen, muss die Lehrkraft die umzusetzenden Lehrinhalte mehrfach durch Differenzierung in Übungs- und Aufgabenform wiederholen, indem man die natürlichen Neigungen der Schülerinnen und Schüler wie das Bedürfnis nach Bewegung und das Lernen mit allen Sinnen nutzt.

## Aufgaben der Lehrkraft

Ziel des Deutschunterrichts in der ersten Klasse ist es, durch vielfältige Arbeitsformen im Unterricht systematisch ein Interesse an der Fremdsprache zu entwickeln, mit dem Klang der neuen Sprache vertraut zu machen und zum Weiterlernen zu ermuntern. Ungewöhnlich motivierend auf die Schülerinnen und Schüler wirkt eine Belohnung in Form eines mündlichen Lobes, eines im Heft abgedruckten Stempels (mit einem Lächeln oder einer Sonne) oder eines Smiley-Aufklebers. Auch das Einbeziehen der Kinder als Hilfe bei der Organisation und beim Ablauf des Unterrichts, indem man sie ein Plakat an die Tafel anbringen oder Kopien austeilten lässt, hilft, das Interesse der Schülerinnen und Schüler an dem Fach zu wecken.

Eine wichtige Aufgabe der Lehrkraft besteht auch darin, die Schülerinnen und Schüler auf die selbstständige Arbeit und auf die Gruppenarbeit sowie auch auf das Dokumentieren ihrer Leistungen im Bereich der deutschen Sprache vorzubereiten.

Das Kennenlernen einer Fremdsprache in der Grundschulzeit bedeutet vor allem Spiel und Spaß mit und in der neuen Sprache.

Jedes Handeln der Lehrkraft sollte darauf abzielen, dass die Kinder gerne an den Spielen teilnehmen sowie verschiedene Rollen übernehmen und dabei ihre Fantasie mit einbringen. Um Kindern erfolgreich eine Fremdsprache beizubringen, sind im didaktischen Prozess ihre natürlichen Veranlagungen zu mobilisieren.

### Denken Sie daran

- Kinder lieben Bewegung.
  - Lassen Sie sie deshalb aktiv am Unterricht teilnehmen.
- Kinder konzentrieren ihre Aufmerksamkeit kurzzeitig auf die auszuführende Tätigkeit.
  - Gestalten Sie deshalb die Unterrichtsinhalte abwechslungsreich und machen Sie Pausen.
- Kinder lernen mit allen Sinnen.
  - Geben Sie ihnen deshalb die Möglichkeit, etwas anzusehen, anzuhören, zu berühren, zu riechen und zu probieren.
- Kinder vergessen schnell.
  - Legen Sie deshalb großen Wert auf die mehrfache, in der Form jedoch variierende Wiederholung des behandelten Materials.
- Kinder können hervorragend nachahmen.
  - Nutzen Sie deshalb Audiomaterial, um die richtige Aussprache zu schulen, spielen Sie Theater und mobilisieren Sie die Schülerinnen und Schüler, einprägsame kurze Sequenzen (Rollen) zu spielen.
- Kinder handeln spontan.
  - Lassen Sie sie deshalb ihre Ideen umsetzen und lassen Sie sich von der Fantasie leiten.
- Kinder müssen sich wertgeschätzt fühlen.
  - Vergessen Sie deshalb nicht, welche wichtige Rolle im Lehrprozess Belohnungen und Lob spielen.

# Konzeption des Lehrwerks BRUNO und ICH

BRUNO und ICH ist ein Deutschkurs für Schülerinnen und Schüler, die in der 1. Klasse der Grundschule mit dem Deutschunterricht beginnen. Ziel des Kurses ist es, die Schülerinnen und Schüler darauf vorzubereiten, Deutsch zu verstehen und auf Deutsch zu kommunizieren.

Bereits ab der 1. Lektion lernen die Schülerinnen und Schüler Redemittel kennen, die es ihnen ermöglichen, mit deutschen Muttersprachlern zu kommunizieren. Diese Fähigkeit wird in den nächsten Unterrichtsjahren systematisch ausgebaut. Die im Lehrwerk enthaltene Auswahl an Themen entspricht den besonderen Bedürfnissen und Interessen der Schülerinnen und Schüler. Der Themenumfang erweitert sich im Laufe des Unterrichts spiralförmig.

Im Lehrwerk wurden zwei Konzeptionen für den Unterricht mit Kindern im Grundschulalter miteinander verknüpft. Das Lernen durch Gedichte, Lieder und Spiele wurde mit einer systematischen Entwicklung von Sprachfertigkeiten, die das Alter und die Interessen der Lernenden berücksichtigt, verbunden.

**Die Arbeitsmethoden und -techniken** nutzen im Sprachunterricht Lieder, Spiele und auch Theaterstücke, in denen die Kinder selbst kurze Szenen spielen und deren Inszenierung vorbereiten.

**Die Themenbereiche** entwickeln sich spiralförmig. Ein Teil der in Klasse 1 behandelten Themen wird in den höheren Grundschulklassen erweitert. Manche Themen werden erst später in dem Maße eingeführt, wie sich die Interessen der Schüler entwickeln.

Folgende Themen gehören zum Interessenbereich der Schülerinnen und Schüler: Ich; Ich und meine Familie; Ich und mein Zuhause; Ich und mein Spielzeug; Ich und meine Schule; Ich und meine Umwelt; Ich und mein Ort; Ich und mein Land; Ich und andere Länder.

## Lehr- und Lerntechniken

Das Lehrwerk wendet verschiedene Arbeitstechniken und -formen an, die die Kinder darauf vorbereiten, eigenständig eine Sprache zu erlernen. Bereits in dieser Lernphase entwickeln wir Gewohnheiten für das Selbststudium und die Selbsteinschätzung.

**Techniken zur Entwicklung von Selbstlernfähigkeiten** sind z. B. die Nutzung des im Lehrwerk integrierten Bildwörterbuchs, das gegenseitige Abfragen der gelernten Wörter, das gegenseitige Überprüfen der Übungen und Vergleichen der Antworten. Die Portfolio-Elemente ermöglichen es, Wissen zu systematisieren, und liefern ein Bild der bisherigen Schüleraktivitäten.

**Vokabellertechniken** sind die Darstellung und Visualisierung von Wortschatz mit Hilfe von Bildern, Gegenständen sowie Gestik und Mimik, die Nutzung bekannter Wörter in einer neuen Struktur, die Bildung von Wörtern aus einem Buchstabensalat, das Auswählen eines Ausdrucks für eine Abbildung, die Verbindung von Silben und das Finden von Reimen.

**Lerntechniken für das verstehende Hören:** Hören und Ausführen von Anweisungen der Lehrkraft, Hören und Wiederholen eines Liedtextes, Hören eines Dialogs, um den allgemeinen Sinn zu verstehen oder detaillierte Informationen herauszusuchen.

**Techniken zum Erlernen der Aussprache:** mehrmaliges Nachsprechen eines vorgegebenen Wortes (Echoübungen), gemeinsames Singen, Auswendiglernen von Liedern, Suchen eines Reimes in einem Lied, Wiederholen von Wörtern mit gleichzeitigem Klatschen des Rhythmus, Wiedererkennen konkreter Geräusche sowie Summspiele, die die Schülerinnen und Schüler für die Intonation und Betonung eines Ausdrucks sensibilisieren.

**Sprechlerntechniken:** Ausbildung von Sprachgewohnheiten durch das Wiederholen im Chor und individuell, Wiederholen typischer Situationen in der Klasse (Unterrichtssprache), Verwendung fester sprachlicher Ausdrücke und Wendungen, die das mündliche Reagieren auf Fragen und Antworten anderer erforderlich machen (Dialoge) und Spiele wie z. B. Kettenübung, Stille Post, Wie bitte?

**Leserntechniken:** lautes Vorlesen einzelner Wörter durch Wiedererkennen der schriftlichen Wortform und Assoziieren dieser Form mit deren akustischen Äquivalent, Vorlesen von Rollen in einem Dialog oder Comic.

**Schreiberntechniken:** Nachspuren, Buchstabierspiele, Beschriften von Abbildungen mit einzelnen Wörtern oder Einfügen von Bildunterschriften, Ausfüllen von Lückentexten.

**Techniken zum Erlernen der Grammatik:** häufiges Wiederholen fester sprachlicher Wendungen und Ausdrücke in einem Lied, Gedicht und Dialog.

Besonders empfohlen wird die eklektische Methode, also die Verknüpfung verschiedener Methoden entsprechend dem Alter und der Entwicklung des Kindes. Bewegung, Gestik und Mimik unterstützen die von der Lehrkraft erteilten Anweisungen und dienen der Entwicklung des Hörverstehens. Die audiovisuelle Methode nutzt die Präsentation eines Bildes als Ausgangspunkt für die zu ergreifenden kommunikativen Aktivitäten, die audiolinguale Methode wird genutzt, um Sprachgewohnheiten herauszubilden sowie Lieder, Wendungen und Dialoge auswendig zu lernen. Besonders geeignet ist das Wiederholen gehörter Wörter im Chor oder individuell. Durch die Wiederholung werden Aussprachefluss und Intonation optimiert sowie die Hör- und Sprechfertigkeit entwickelt. Die kommunikative Methode wird genutzt, um die Schülerinnen und Schüler auf das Sprechen und adäquate Verhalten in Situationen des Alltagslebens vorzubereiten und einem Gespräch die grundlegenden Informationen zu entnehmen.

## Wie wird eine Abbildung richtig genutzt?

Durch gut ausgewählte Bilder erzählen uns Kinder Märchen, ohne bereits lesen zu können. Durch Bilderbücher lernen sie die ersten wichtigen Wörter, die Namen von Obstsorten, von Tieren, Fahrzeugen, Berufen u. ä.

Ein Bild

- inspiriert,
- weckt Fantasien,
- motiviert,
- überträgt Bedeutungen,
- informiert,
- illustriert,
- unterstützt den Merkprozess,
- macht neugierig,
- stimuliert die verbale Kommunikation.

Zu den in der Didaktik traditionell genutzten Bildern zählen Fotografien, Zeichnungen, Piktogramme und Plakate. Damit ein Bild seiner Rolle im Unterricht mit jüngeren Kindern entsprechend gerecht wird, muss es einige wichtige Voraussetzungen erfüllen: Es muss eindeutig sein, eine gute Qualität aufweisen sowie reale und den Kindern bekannte Dinge darstellen.

## Wortschatzarbeit

Deutschunterricht in der Grundschule bedeutet vor allem neue Wörter kennenzulernen. Das mehrfache und durch eine Abbildung unterstützte Wiederholen des Wortschatzes wirkt förderlich auf den Merkprozess, was den Schülerinnen und Schülern letztendlich ermöglicht, die Gedächtnisressourcen in Kommunikationssituationen effektiver zu nutzen. Die Reaktion des Kindes auf den visuellen Anreiz, den das Bild darstellt, erfolgt unmittelbar, daher wurde am Ende des Lehrwerks ein Bildwörterbuch (Vokabelheft) integriert, um den Schülern die Möglichkeit einzuräumen, den erlernten Wortschatz selbst zu kontrollieren. Es dient nicht nur zur Wiederholung und Festigung des Wortschatzes, sondern entwickelt auch das Wahrnehmungsvermögen weiter. Die Schülerinnen und Schüler versuchen, auf den Fotos Gegenstände wiederzuerkennen, deren Fragmente sehr vergrößert dargestellt wurden.

Das Spiel „Was ist das?“ oder „Was machst du hier?“ fördert die Wortschatzarbeit. Sie können das Spiel im Unterricht einsetzen oder die Schülerinnen und Schüler anregen, es zu Hause zu spielen.

## Ein Lied passt immer

Lieder spielen eine sehr wichtige Rolle im Unterricht mit jüngeren Kindern. Das Kind begegnet dieser Übermittlungsform bereits in den ersten Momenten seines Lebens. Ein Lied hat es beruhigt und in den Schlaf gewiegt, ein Lied hat es beim Spielen begleitet, hat ihm etwas beigebracht, ihm etwas erzählt und zum Lachen gebracht. Ein Lied ist nicht nur eine nette, gängige Melodie, sondern vor allem ein leicht zu merkender, sich reimender Text. Durch den Einsatz von Liedern im Deutschunterricht lernen und merken sich die Kinder schnell neue Wörter. Das Singen eines Liedes sollte von Bewegung begleitet werden, es sollte also eine bestimmte Handlung gezeigt oder nachgeahmt werden oder getanzt oder ein Rhythmus geklopft oder geklatscht werden. Ein Lied ist auch eine bewährte Methode sowohl um neues Material einzuführen als auch bereits bekanntes zu wiederholen.



Jede Einheit des Lehrwerks enthält ein Lied oder ein Gedicht. Der Titel eines Liedes spiegelt das in der Einheit behandelte Thema wider. Dadurch assoziieren die Schüler schnell das jeweilige Lied mit den in den Einheiten behandelten Wörtern und Wendungen.

## **Spiel mit!**

Integraler Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts in der Grundschulzeit sind Spiel und Spaß. Dadurch merkt sich das Kind unbewusst den Wortschatz, eignet sich Grammatikkonstruktionen an und beherrscht die korrekte Aussprache.

Eine sympathische und lockere Atmosphäre begünstigt das Lernen und trägt dazu bei, dass die Kinder gerne Anweisungen ausführen, Fragen stellen und diese beantworten. Der Wettstreit motiviert die Schülerinnen und Schüler zu einer verstärkten Aktivität. Gerade durch ihre Spiele und Lieblingsspielsachen eignen sich Kinder das meiste Wissen und die meisten Fähigkeiten an. Werden diese während des Unterrichts genutzt, gibt es ihnen ein Gefühl der Sicherheit. Spiel und Spaß sollen vor allem zu einem positiven Sozialverhalten, zur Interaktion und Kooperation zwischen den Kindern anregen, und deren Einsatz im Deutschunterricht fördert das Interesse am Fach, beschleunigt den Merkprozess und motiviert zum Lernen. Und genau diese Lehrmethode mit Spiel und Spaß nutzt das Lehrwerk. Die Vielfalt an didaktischen Spielen gestaltet den Unterricht abwechslungsreich, macht das Thema interessant, bringt gute Laune und führt dazu, dass die Kinder die vorbereiteten Aufgaben gerne ausführen.

Nachfolgend einige Grundregeln, die ein gutes Spiel ausmachen:

### **10 GRUNDREGELN FÜR EIN GUTES SPIEL**

1. Um die Kinder zum Spielen einzuladen, sagen Sie stets „Kommt, wir spielen!“
2. Nennen Sie den Namen des Spiels und verschiedene damit verbundene Assoziationen und erläutern Sie das Ziel.
3. Beschreiben Sie die Spielregeln so klar und einfach wie möglich, am besten mit ein bisschen Humor, um zum Spielen zu motivieren.
4. Ordnen Sie das Spiel einer bekannten Kategorie zu, z. B. Echoübung.
5. Vergewissern Sie sich, dass alle Kinder Sie gut sehen und hören können.
6. Betonen Sie, dass es wichtig ist mitzumachen, mehr noch als zu gewinnen.
7. Seien Sie Moderator.
8. Beteiligen Sie sich am Spiel gemeinsam mit den Kindern.
9. Beobachten Sie den Spielverlauf und reagieren Sie, falls notwendig, mit Änderungen.
10. Geben Sie den Kindern von Zeit zu Zeit die Möglichkeit, ein Spiel auszuwählen.

# Liste der didaktischen Spiele

## Mein rechter Platz ist leer (S. 5)

**Ziel:** Die Schülerinnen und Schüler festigen die Begrüßungsformeln in deutscher Sprache und können die Wendung „Komm her!“ verwenden.

**Beschreibung:** Die Kinder setzen sich in einen Stuhlkreis, eine Schülerin / ein Schüler stellt sich in die Mitte und der Rest rückt einen Platz nach links oder rechts. Die Person in der Mitte sagt: „Guten Tag / Morgen / Abend!“, und die Person, neben der der Platz leer ist, ruft ihr zu: „Mein rechter Platz ist leer. ... komm her!“ Die Person, die den Mitschüler / die Mitschülerin aufgefordert hat, den Platz rechts neben ihm zu besetzen, stellt sich jetzt in die Mitte, der Rest der Kinder wiederholt den Vorgang sich umzusetzen. Versuchen Sie, das Spiel so zu lenken, dass nicht ständig dieselben Personen daran teilnehmen.

## Kettenübung (S. 9)

**Ziel:** Die Schülerinnen und Schüler können sich gegenseitig eine Frage stellen und auf diese eine Antwort geben.

**Beschreibung:** Die Lehrkraft stellt einer Schülerin / einem Schüler die Frage: „Was spielst du?“, diese/r antwortet z. B.: „Ich spiele Klavier.“ und stellt dieselbe Frage der nächsten Person. Die Schülerinnen und Schüler nutzen in den Antworten den im Unterricht erarbeiteten Wortschatz. Um ihnen das Formulieren der Antwort zu erleichtern, kann die Lehrkraft Abbildungen mit den erlernten Tätigkeiten oder Gegenständen gut sichtbar im Raum aufhängen.

## Echoübung (S. 13)

**Ziel:** Die Schülerinnen und Schüler kennen die deutschen Namen für versteckte Gegenstände und können diese richtig aussprechen.

**Beschreibung:** „Mein Teddy, mein Teddy, wo bist du?“ – ein Spiel vom Typ „warm-kalt“. Gemeinsam mit den Kindern wählt die Lehrkraft das Spielzeug aus, das versteckt werden soll. Ggf. kann man den Namen des Spielzeugs an die Tafel schreiben. Eine Schülerin / Ein Schüler verlässt die Klasse. Die anderen Kinder verstecken das Spielzeug. Die Person, die die Klasse verlassen hat, kommt wieder rein. Aufgabe ist, das Spielzeug wiederzufinden. Die Klasse hilft dabei, indem sie den Namen des Spielzeugs mit unterschiedlich lauter Stimme ausspricht: leiser, wenn man sich vom Versteck entfernt, und immer lauter, je mehr man sich ihm nähert.

## Wie bitte? (S. 17)

**Ziel:** Die Schülerinnen und Schüler können darum bitten, etwas zu wiederholen, und reagieren, wenn sie etwas nicht gehört oder nicht verstanden haben.

Beschreibung:

### Version 1

Bei dieser Übung nutzen wir Abbildungen und Gegenstände aus vorherigen Unterrichtsstunden. Die Schülerinnen und Schüler sitzen im Kreis, die Lehrkraft gibt der Person links neben sich einen Gegenstand und sagt: „Das Auto ist grün.“ Das Kind nimmt den Gegenstand entgegen und fragt: „Wie bitte?“ Die Lehrkraft wiederholt: „Das Auto ist grün.“; das Kind übergibt den Gegenstand seinem Nachbarn und wiederholt den Satz: „Das Auto ist grün.“ Um Langeweile vorzubeugen und das Gedächtnis zu trainieren, führt die Lehr-

kraft einen bekannteren Gegenstand ins Spiel ein, wenn der erste Gegenstand in den Händen des dritten oder vierten Kindes ist. Während des Spiels können sich je nach Anzahl der Kinder in der Klasse 5–6 Gegenstände im Kreis befinden.

### Version 2

Bei einer großen Anzahl Kinder in der Klasse kann man dieses Spiel reihenweise durchführen. Dann erhält das erste Paar die notwendigen Requisiten (jede Reihe ein anderes Requisite) und geht nach dem in Version 1 genannten Schema vor.

## Zahlen – malen (S. 21)

**Ziel:** Die Schülerinnen und Schüler kennen die Zahlen und können diese auf Deutsch nennen, sie trainieren ihre Vorstellungskraft und graphomotorischen Fähigkeiten.

**Beschreibung:** Die Lehrkraft sagt: „Du malst eine Zwei.“ und die Kinder werden aufgefordert, mit dem Finger die genannte Zahl in die Luft zu schreiben. Das Spiel kann als Partnerarbeit durchgeführt werden, wobei ein Kind dem anderen mit dem Finger eine Zahl auf den Rücken schreibt, die der Mitschüler erraten muss.

## Buchstabenspiel (S. 25)

**Ziel:** Die Schülerinnen und Schüler kennen einige Buchstaben aus dem deutschen Alphabet und können sie richtig aussprechen, sie kennen die Namen ausgewählter Früchte und können sagen, was sie essen.

**Beschreibung:** „Ich esse eine B... Ich esse eine Banane.“ Eine Schülerin / Ein Schüler nennt einen gewählten Buchstaben, die anderen Kinder erraten den Namen des Obstes, das mit diesem Buchstaben beginnt.

## Stille Post (S. 29)

**Ziel:** Die Schülerinnen und Schüler können einzelne Wörter oder ganze Wortgruppen und die im Spiel verwendeten Ausdrücke richtig aussprechen.

**Beschreibung:** Die Kinder setzen sich im Kreis hin. Die Lehrkraft flüstert dem ersten Kind ein Wortspiel ins Ohr: „Auf dem Gummibaum sitzt der Kakadu und trinkt Milch immerzu.“ Die Kinder spielen stille Post, indem sie die Wörter des Wortspiels einander weitergeben. Das letzte Kind sagt laut das, was es gehört hat. Ist die Klasse zu groß, kann man das Spiel reihenweise durchführen. Dann flüstert die Lehrkraft der ersten Schülerin / dem ersten Schüler der jeweiligen Reihe den Namen eines Getränks ins Ohr und dieser gibt ihn flüsternd an die nächste weiter. Die letzte Schülerin / der letzte Schüler nennt laut den Namen des Getränks. Es gewinnt die Reihe, die die meisten Getränkenamen korrekt ausgesprochen hat.

## Ratespiel (S. 33)

**Ziel:** Die Schülerinnen und Schüler können auf die Frage „Was machst du?“ antworten.

**Beschreibung:** Die Schülerinnen und Schüler bilden Gruppen mit je drei Personen. Die erste Person fragt: „Was machst du?“ Die zweite stellt eine Tätigkeit pantomimisch dar (z. B. zeichnet) und die dritte benennt diese: „Ich male.“

## Wo ist mein Opa? (S. 37)

**Ziel:** Die Schülerinnen und Schüler kennen die deutsche Bezeichnung für Familienmitglieder.

**Beschreibung:** Die Kinder wiederholen den Reim: „Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, wo ist mein Opa geblieben? Ist nicht hier, ist nicht da, ist wohl in Amerika.“, wobei sie weitere Familienmitglieder nennen. Dieses Spiel verbindet man am besten mit Bewegung. Die Kinder gehen auf der Stelle und klatschen in die Hände und sprechen dabei rhythmisch die Worte des Reimes aus, wodurch sie sich dessen Inhalt besser merken.

## Blinde Kuh (S. 41)

**Ziel:** Die Schülerinnen und Schüler können durch Berührung einen Gegenstand erkennen und dessen deutsche Bezeichnung nennen.

**Beschreibung:** Auf dem Tisch, sichtbar für die ganze Klasse, werden die Gegenstände zusammengetragen, deren Bezeichnung die Schülerinnen und Schüler während des Spiels kennenlernen sollen. Die Lehrkraft nimmt den ersten Gegenstand in die Hand, wiederholt mehrmals dessen Namen und gibt ihn den Schülerinnen und Schülern. Sie nehmen den jeweiligen Gegenstand in die Hand und sprechen dabei laut dessen Namen aus. Mit den nächsten Gegenständen verfahren sie ebenso. Nachdem die Gegenstände an ihren Platz zurückgekehrt sind, zeigt der Lehrer sie nacheinander den Schülerinnen und Schülern, diese wiederum wiederholen einzeln oder in Gruppen den Namen. Anschließend versteckt die Lehrkraft die Gegenstände in einem Beutel. Er sagt: „In meinem Rucksack raschelt was. Rate, rate, was ist das?“ Eine Schülerin / Ein Schüler mit verbundenen Augen nimmt einen Gegenstand aus dem Beutel, errät, was es ist, und nennt den Namen auf Deutsch, z. B. „Das ist eine Schere.“

## Pantomime (S. 45)

**Ziel:** Die Schülerinnen und Schüler können die in der Schule ausgeführten Handlungen benennen und bejahend oder verneinend auf eine gestellte Frage antworten. „Lese ich?“ „Ja./Nein.“

**Beschreibung:** Eine Schülerin / Ein Schüler steht mit dem Rücken zur Tafel und mit dem Gesicht zur Klasse. Die Lehrkraft schreibt den Namen einer Tätigkeit an die Tafel. Die Schülerinnen und Schüler stellen diese Tätigkeit mit Gesten dar. Die mit dem Rücken zur Tafel stehende Person errät, um welche Tätigkeit es sich handelt, wobei er den anderen Fragen stellt wie z. B. „Lese ich?“ „Lerne ich?“ Die Klasse antwortet nur bejahend oder verneinend: „Ja.“ oder „Nein.“

## Luftballonmikrofon (S. 49)

**Ziel:** Die Schülerinnen und Schüler können Verben in der 1. Person Plural wiedererkennen und sie zur Bestimmung der von allen Schülern gemeinsam ausgeführten Tätigkeiten verwenden.

**Beschreibung:** Wir bringen Luftballons zum Unterricht mit (jeweils einen für zwei Schüler). Die Kinder platzieren den aufgeblasenen Luftballon zwischen sich. Eines von ihnen drückt den Ballon ans Ohr, das andere legt den Mund an den Ballon und spricht einen vom Lehrer vorgegebenen Satz. Der Partner muss den gehörten Satz wiedergeben. Danach tauschen die Kinder die Rollen.

## Wir machen eine Reise – Theaterstück (S. 53)

**Ziel:** Die Schülerinnen und Schüler kennen ihre Rollen auswendig, können sie laut und deutlich sprechen, entwickeln ihre schauspielerischen Fähigkeiten, können den mit einem öffentlichen Auftritt verbundenen Stress überwinden.

**Beschreibung:** Die Schülerinnen und Schüler bereiten eine Aufführung zum Thema „Wir machen eine Reise.“ vor. Jede Schülerin / Jeder Schüler erhält eine Rolle und lernt diese auswendig. Die Rolle ist zwei- oder dreimal zuzuordnen, je nach Anzahl der Schülerinnen und Schüler in der Klasse. Aufgabe ist es auch, selbstständig das Bühnenbild herzustellen und die Requisiten vorzubereiten.

Das Theaterspielen mobilisiert die Schülerinnen und Schüler, sich kurze Rollentexte in deutscher Sprache zu merken, sie mit der richtigen Diktion und der korrekten Phonetik auszusprechen.

Sämtliche Formen der Projektarbeit dienen der Entwicklung der Unabhängigkeit der Schülerinnen und Schüler. Die Planung, Ausführung und Bewertung der eigenen Arbeit führt dazu, dass sie lernen, selbstständig und in der Gruppe zusammenzuarbeiten sowie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

## Geschenke (S. 57)

**Ziel:** Die Schülerinnen und Schüler können Wünsche formulieren.

**Beschreibung:** Die Kinder setzen sich im Kreis hin. In der Mitte steht ein von ihnen vorbereiteter Oster schmuck, unter bzw. vor ihm sitzt ein Hase. Die Lehrkraft nimmt den Hasen in die Hände, spricht seinen Wunsch aus „Osterhase, Osterhase, bring mir bitte ein Auto.“ und gibt den Hasen an das am nächsten sitzenden Kind weiter. Die Kinder äußern nacheinander ihre Wünsche, wobei sie bekannte deutsche Namen von Spielsachen verwenden.

# Aufbau des Lehrbuchs

Das Lehrwerk für die Klasse 1 besteht aus 12 Einheiten, einem Theaterstück und zwei landeskundlichen Einheiten Weihnachten und Ostern, die lexikalisches Material zu den in den Ländern des deutschen Sprachraums begangenen Feiertagen enthalten. Am Ende des Lehrwerks befindet sich ein Bildwörterbuch (Vokabelheft) zur Selbstkontrolle der Schülerinnen und Schüler.

## Einführung – A

Jede Einheit beginnt mit dem Abschnitt A, die das Leitthema vorstellt und neuen Wortschatz einführt. Als integrale Ergänzung dient das Mini-Hörspiel, das den Kindern die Möglichkeit bietet, sich an den Klang der deutschen Sprache zu gewöhnen und gleichzeitig das Hörverstehen zu trainieren. Die Schülerinnen und Schüler lernen den auf den Einführungsseiten vorgestellten Wortschatz nicht isoliert kennen, sondern in konkreten Situationen. In jedem Modul A gibt es einen Spielvorschlag. Dies sind für Kinder attraktive Formen zur Festigung des behandelten lexikalischen Materials, die den Merkprozess in Bezug auf neue Wendungen und Ausdrücke anregen sowie zur aktiven Teilnahme am Unterricht ermuntern.

## Mini-Dialoge – B

Eine Weiterentwicklung des eingeführten Themas sind Mini-Dialoge, die auch auf CD verfügbar sind. Gemeinsam mit dem Bären Bruno bereiten sie die Schülerinnen und Schüler darauf vor, sich der deutschen Sprache in einfachen Alltagssituationen zu bedienen: um Fragen zu stellen, auf diese zu reagieren, Zufriedenheit oder Abneigung auszudrücken, sich zu begrüßen oder zu verabschieden sowie über sich und Angehörige zu erzählen. Unterrichtsbegleitendes Audiomaterial unterstützt den Entwicklungsprozess bis zur richtigen Aussprache, was letztendlich die weitere Kommunikation erleichtert.

## Lied – C

Zur Festigung des in der Einheit eingeführten Wortschatzes dient ein Lied, dessen Titel sich unmittelbar auf das soeben kennengelernte lexikalische Material bezieht. Sein rhythmisch aufgeteilter und gereimter Text erleichtert es den Kindern, sich die neuen Wendungen und Ausdrücke zu merken, festigt diese und ermöglicht eine korrekte Aussprache.

## Hörtext – D

Zu jedem Hörtext wird eine Aufgabe vorgeschlagen, die der Entwicklung der Fähigkeiten im verstehenden Hören dient und auf das globale und selektive Verstehen des gehörten Textes vorbereitet. Sie bildet in gewisser Weise auch eine Zusammenfassung der Einheit und eine Überprüfung der Fähigkeiten im Bereich der eingeführten lexikalischen Aspekte.

## Projekt – E

Jede Einheit endet mit einem Theo-Projekt für die ganze Klasse.

## Das Arbeitsheft

Das Lehrwerk wird ergänzt durch das Arbeitsheft mit einer Reihe abwechslungsreicher Aufgaben zur Festigung des lexikalischen und grammatischen Materials. Die Lehrkraft kann die Übungen auswählen, die am besten zur Gruppe passen. Im Arbeitsheft gibt es auch Übungen zu den Liedern, mit denen sowohl das Hörverstehen als auch das Sprechen gefördert werden kann. Die erste vorgeschlagene Übung – gewöhnlich ist dies eine thematisch mit dem Lied verknüpfte Zeichnung – führen die Schüler vor dem Hören des Liedes aus, die zweite während des Hörens und die dritte nach dem Hören.

# Inhalt des Lehrbuches für die Klasse 1

## Im Lehrbuch enthaltene Thematik

1. Wer bist du?
2. Ich spiele gern
3. Meine Spielsachen
4. Farben
5. Zahlen
6. Ich esse gern Obst
7. Das trinke ich gern
8. Mein Haus
9. Meine Familie
10. Schulsachen
11. In der Schule
12. In der Pause
13. Wir machen eine Reise
14. Weihnachten
15. Ostern

## Lieder, Gedichte, Abzählreime

- Guten Tag!
- Ich spiele gern
- Spiel mit mir!
- Mein Ball ist rot
- Eins, zwei, Papagei
- Ich möchte eine Banane
- Ich habe Durst
- Was machst du?
- Meine Mutter schwimmt gern
- Wo ist mein Buch?
- In der Schule
- In der Pause
- Weihnachten
- Ostern

## Lexikalische Aspekte

- Vornamen, Begrüßung, Verabschiedung
- Spiel und Spaß
- Spielsachen
- Farben
- Zahlen
- Obst
- Getränke
- Tätigkeiten zu Hause
- Familienmitglieder
- Schulsachen
- Tätigkeiten in der Schule
- Tätigkeiten während der Pause
- Wünsche